

Halsbrecherisches auf dem Autodach: Arthurs Gogomobil war hier eher Mittel zum Zweck.



Geschicklichkeit gepaart mit Romantik: Stefan Zimmermann ließ seine atemberaubenden Jonglagen von der Musik einer Solo-Geigerin begleiten.

FOTOS: JOERN SPREEN-LEDEB

Charmante Magie und schmerzhaft Akrobatik

Bei der „Nacht der Komödianten“ im Bürgerhaus Espelkamp war „alles drin“

VON RALF KAPRIES

■ Espelkamp. Variété wie es sein sollte – abwechslungsreich, amüsant und kunstvoll – war am Wochenende in der 21. „Nacht der Komödianten“ im Bürgerhaus Espelkamp zu sehen.

Dabei hat sich „die Nacht“ wegen des großen Besucherinteresses schon längst auf drei Abende ausgedehnt. Unter der bewährten Moderation von Addi Alexis Schäfer, der – extra mit neuem Hemd und neuen roten Schuhe eingekleidet, wie er betonte – die Pausen zwischen den einzelnen Nummern mit „Gedichtchen“ von Heinz Erhard, Christian Morgenstern und anderen, sächsischen Witzen und schließlich sogar aus einem Merkblatt der Bundespost amüsant zu füllen wusste, entfaltete sich eine bunter Programmfülle mit heimischer Beteiligung und professioneller Qualität.

Hochwertige Artistik, Magie und Comedy zogen die Zuschauer in ihren Bann, aber so vollends ins Herz traf offenbar vor allem das Schattentheater „Silhouette“; Ulrike Göpelt und



Kleine Tortenschlacht gefällig? Diese Mitglieder der Einradgruppe des Söderblom-Gymnasiums munterten das Publikum auf ihre Weise auf.

Phillipp Kießling nutzen die moderne Technik eines Beamers als Lichtquelle und erweckten damit die alte Tradition des Hand-schattenspiels zu neuem Leben. Vergnügt erlebte das Publikum, wie sich vor wechselnden Projektionen aus den Schattenhänden prominente Köpfe aus der Klassik, dem öffentlichen Lebens, der Politik und der Popmusik entwickelten.

Amüsante Details, wie die seltsame Verwandlung des Michael

Jackson oder der wundersame Muskelaufbau bei Sportlern, sorgten für zusätzlichen Spaß.

Besonderen Charme hatten auch die magische Darbietung des freundlichen Zauberers Zyculus mit seinen Tieren. Zu seiner freundlichen Art und der Einbeziehung des Publikums kommt einfach ein Herz für Tiere, das in vielen Zuschauern höher schlägt, wenn seinen Utensilien plötzlich weiße Tauben, ein Kaninchen und schließlich

gar ein kleiner Hund entschlüpfen.

Extrem schwierige Jonglage präsentierte Stefan Zimmermann mit scheinbarer Leichtigkeit. Zusammen mit seiner Solo-Geigerin zeigt er „Juggling meets Violin“ beim „Ball-Bolero“, eine Ball-Jonglage im Takt der Musik, den er mit seinen Bällen vorgibt. Auch sein „Tango-Diabolo“ fasziniert durch das Zusammenspiel aus Rhythmik, Ästhetik und Akrobatik.

Musikalisch ging es auch bei „Rhythmus Knacker“ Andi Steil zu. Der hat nicht nur eine Vorliebe für ungewöhnlich Musikinstrumente, wie Tablettenröhrchen, Fläschchen, kenianische Obstschalen und „außerirdische“ Woks entdeckt, sondern bezeichnet sich gar als „Ganzkörpertrommler und -sänger“.

Unter exzessivem Körpereinsatz parodiert er den Rap, singt ein Lied auf „Die alte Palme – La Palm Oma“ oder entdeckt auf seinem afrikanischen Fee-Tisch vom Mom-Basar die (musikalischen) Verwendungsmöglichkeiten als Bombastisch, Karnevalistisch bis hin zum Ero-Tisch oder er tanzt eine Basketballnummer.

Heftig wird's, wenn Arthur vorbei kommt. Denn er kommt mit Geknatter, Qualm und Gestank mit seinem Gogomobil angefahren, die eigene Bühne quasi auf dem Dachgepäckträger montiert. Seine Jonglage, so viel Körperbeherrschung sie letztlich erfordert, ist so furchtbar schräg, dass es schon wieder weh tut. Der Zuschauer ist amüsiert, leidet aber heftig mit, wenn

Arthur sich in Position quält. Mit seinem Hochrad-Akt und brennenden Fackeln bewirkt eine noch nicht dagewesene Mischung aus Zwerchfell- und Nervenflattern.

Man kann eigentlich nicht sagen, dass die sehr jungen heimischen Artisten erstmals „die Bühne betreten“ haben, denn sie kamen meist auf dem Einrad daher.

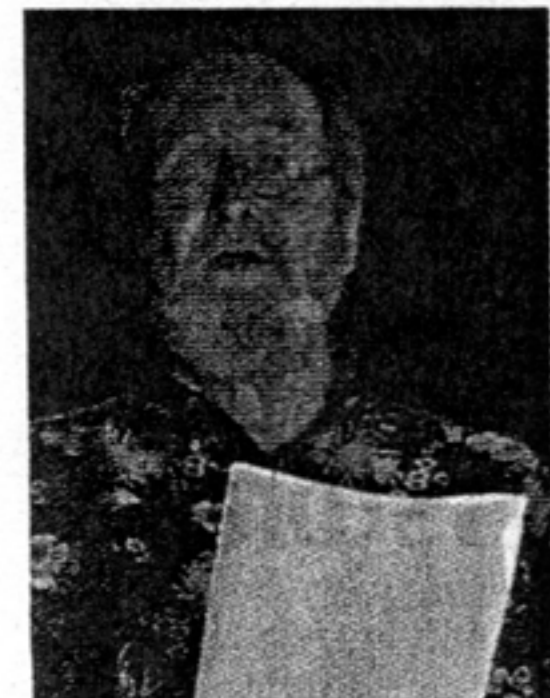
Dass das schwierig ist, weiß man und manchmal sah man das auch, aber das tut dem Respekt vor den Darbietungen der Gruppe, die aus einer Arbeitsgemeinschaft des Söderblom-Gymnasiums hervorgegangen ist, ke-

Wie man lernt Lampenfieber zu beherrschen

nen Abbruch.

Nur so lernt man, das Lampenfieber zu beherrschen. Die liebevoll inszenierten Darbietungen der 16 Einrad-Fahrerinnen machten Spaß und reizten zur Beobachtung ihre weiteren Entwicklung.

Auf ein Wiedersehen mit man sich freuen – vielleicht bei der nächsten „Nacht der Komödianten“?



Behielt den Überblick: Conferencier Addi (Alexis) Schaefer.



Vermehrung der Euro-Stücke: Gerti aus dem Publikum und Zauberer Zyculus verstanden sich prächtig.



Hier ging's laut zu: Andi Steil als „Rhythmus-Knacker“ war einer der Höhepunkte des Programms.



Kräftig applaudiert: Das Programm 2007 kam an.